

Berufsintegrationsprojekt «Startbahn»

Zufriedenheit auf allen Seiten

Durch ein soziales Engagement kann sich ein Betrieb profilieren und verschafft sich darüber hinaus bei der Kundschaft ein positives Image. Das Gartencenter Bacher in Langnau am Albis gibt Jugendlichen ohne Aussicht auf eine Lehrstelle die Möglichkeit, den realen Arbeitsalltag kennenzulernen.



Tarcio de Santana, 19, hats geschafft: Er absolviert im Gartencenter Bacher eine Attestlehre zum Logistiker.

(rp/kn) Normalerweise werden arbeitslose Jugendliche mit starken persönlichen oder sozialen Problemen von Sozialbehörden oder Jugendanwaltschaften in geschützte Werkstätten oder Heime platziert. Nicht so bei der Non-Profit-Organisation Impulsis: Sie konfrontiert im Pilotprojekt «Startbahn» im Gartencenter Bacher in Langnau a. A. die Jugendlichen direkt mit der Realität der Wirtschaft. Betreut durch einen Sozialarbeiter, bewirtschaften die 16 bis 23-Jährigen des Pilotprojekts selbständig das Lager des Gartencenters, stellen reale Auslieferungsaufträge zusammen, reinigen das Areal oder streichen auch mal eine Wand. Für dieses Leistungspaket bezahlt das Gartencenter monatlich eine pauschale Entschädigung an Impulsis. Die Zufriedenheit ist auf allen Seiten gross, die Jugendlichen leisten wertvolle Arbeit in der Logistikabteilung des Gartencenters. Dank einer engen Betreuung durch einen Sozialarbeiter falle für den Betrieb praktisch kein

Mehraufwand an, bilanziert Bernhard Schmid vom Gartencenter Bacher nach einem Jahr Versuchsbetrieb.

Jugendlichen eine Chance geben

Impulsis bietet bereits seit Jahren Einzelsatzplätze bei über 200 privaten Partnerfirmen im Kanton Zürich an und hat damit sehr gute Erfahrungen gemacht. Die Erfolgsquote nach einem halb- oder ganzjährigen Praktikum ist hoch: Über 80 Prozent aller Jugendlichen finden Zugang zu einer beruflichen Erstausbildung – einer Lehre oder einer Attestlehre –, nachdem sie ein Berufsintegrationsprogramm bei Impulsis absolviert haben. Neu auf dem Schweizer Arbeitsmarkt sind hingegen betreute Gruppenarbeitsplätze bei Partnerunternehmen, wie sie im Pilotprojekt «Startbahn» von Impulsis erstmals getestet werden.

Im Gartencenter Bacher arbeiten seit August 2007 ein bis fünf Jugendliche, die als

kaum integrierbar galten. Wie Sozialarbeiter Philippe Hägler betont, sei es wichtig, dass die Jugendlichen ihre Erfahrungen in der realen Privatwirtschaft und nicht in einer geschützten Werkstatt sammeln. Dies verbessere ihre Chancen für einen Berufseinstieg und trage zum Aufbau eines besseren Selbstvertrauens bei.

Die Jugendlichen führen verschiedenste Arbeiten aus und werden dabei von Philippe Hägler betreut, der übrigens während seiner Ausbildung zum Arbeitsagogen selber temporär im Gartencenter Bacher arbeitete und den Betrieb kennt. Zum Teil arbeiten die Jugendlichen aber auch in Teams mit den «regulären» Angestellten des Gartencenters und helfen bei der Auslieferung oder bei der Bepflanzung mit. So sind sie auch im Team integriert und lernen andere Lebensentwürfe kennen.

Projekt sollte Schule machen

«Es ist wichtig, dass die Jungs Arbeiten mit einem gewissen Spielraum haben», sagt Bernhard Schmid. «Wenn ein Lager nicht immer tipptopp aufgeräumt ist, ist das nicht so schlimm; anders als bei Arbeiten, die auf einen bestimmten Termin hin erledigt werden müssen.» Mit der Pünktlichkeit klappte es vor allem am Anfang nicht immer, insbesondere einer der vier sei, so Philippe Hägler, immer unpünktlich und unzuverlässig gewesen. Aber gerade bei diesem habe es jetzt «klick» gemacht und er habe seine Einstellung gegenüber Arbeit und Leben geändert.

Das Gartencenter zahlt einem Sozialarbeiter von Impulsis eine Vollzeitstelle. Dieser betreut die Jugendlichen und packt, erscheint einer nicht zur Arbeit, auch selbst einmal an. Für den Betrieb halten sich Vor- und Nachteile wirtschaftlich gesehen die Waage. Er bezahlt eine volle Stelle und erhält dafür mehrere Arbeitskräfte, die nicht immer ganz gleich verlässlich sind.

Bernhard Schmid ist zufrieden, speziell auch mit der Arbeit des Sozialarbeiters, der mit seinem grossen Know-how viel zum guten Gelingen des Projekts beiträgt. «So wie es jetzt läuft, wünschen wir nur eines: Dass «Startbahn» Schule macht.»